

# Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Freitag, 19. Juli 2019 • Nr. 165/29 R1

HERAUSGEGEBEN VON GERALD BRAUNBERGER, WERNER D'INKA, JÜRGEN KAUBE, BERTHOLD KOHLER

2,90 € D 2955 A F.A.Z. im Internet: faz.net

## Razzia gegen islamistische Gefährder

reb. KÖLN, 18. Juli. Die Kölner Polizei hat möglicherweise einen Terroranschlag verhindert. „Wir hatten aktuell verdeckte Erkenntnisse, dass ein Anschlag unmittelbar bevorstehen könnte“, sagte der Leitende Kriminaldirektor Klaus-Stephan Becker am Donnerstag nach einer kurzfristig angesetzten Großrazzia in Köln und Düren. Konkrete Hinweise auf Anschlagssplannungen, einen Ort oder eine Zeit hatten die Ermittler nicht. Bei der Aktion durchsuchten Spezialkräfte am Donnerstag mehrere Wohnungen sowie eine Baustelle in der Kölner Innenstadt; insgesamt sechs Männer wurden in Gewahrsam genommen. Im Zentrum der Antiterrortermittlungen steht der dreijährige alte deutsch-libanesischen Konvertit C., der bis vor kurzem in Berlin lebte, schon lange als Gefährder eingestuft wird und Mitglied einer „sehr konspirativ agierenden multinationalen Gruppe“ sei, die „sehr eng“ mit der Berliner Dschihadistenzene verbunden sei, sagte Becker. Erst am Sonntag war C. nach Düren zu einem anderen, ebenfalls als Gefährder eingestuften Konvertiten gezogen. In einem abgehörten Gespräch habe C. davon gesprochen, „den Aufstieg in die höchste Stufe des muslimischen Glaubens zu planen“, was ein Synonym für einen Selbstmordanschlag sein könne, sagte Becker. (Siehe Seite 4.)

## Das ficht uns an



**Abschied von unserem Stammbaum** – Die Fichte ist ein nützlich, ein duftender und auch ein malerischer Baum. Ein Viertel des deutschen Waldes besteht aus Fichten, ihre Kulturengeschichte reicht zurück bis in die Antike, ihre Heilkräfte sind seit dem Mittelalter bekannt. Doch heute, da

Wissenschaftler in aller Welt zur großen Aufforstung aufrufen, um die Folgen des Klimawandels zu bekämpfen, vernichten Hitze, Trockenheit, Stürme und Schädlinge einen großen Teil der Fichtenhölder bei uns. Lässt sich dieser Verlust überhaupt noch aufhalten? **Seite 11** Foto: Mauritius

## Erdogans Interessen

Von Nikolas Busse

Nur der türkische Präsident könnte sagen, ob etwas an dem Gericht dran ist, dass er sich für ein russisches Raketenabwehrsystem entschieden habe, weil er seit dem Putschversuch vor drei Jahren Angst vor der eigenen Luftwaffe hat. Die hat amerikanische Fluggzeuge, weshalb ein amerikanisches System Erdogans Palast im Zweifelsfall nicht schützen würde. Ein mögliches Motiv ist das, aber es klingt doch ein wenig unrealistisch. Immerhin hat Erdogan die Armee radikal gesäubert. Muss er da wirklich noch Angst vor seinen Generälen haben?

Ein Blick auf die geopolitische Karte liefert auch brauchbare Erklärungen für das ungewöhnliche Verhalten eines Landes, das formal immer noch ein Verbündeter des Westens ist. Die sowjetische Bedrohung, vor der die Türkei einst Schutz in der Nato suchte, gibt es so nicht mehr; zwischen der türkischen und der russischen Grenze gibt es heute drei Pufferstaaten. In Arabien, worauf Erdogans Hauptaugenmerk liegt, steht der Großteil des Westens, allen voran Amerika, auf der Seite Saudi-Arabiens und Israels, während die Türkei islamistische Kräfte

unterstützt. Und völlig isoliert ist Ankara in der Kurdenfrage, denn niemand im Westen stimmt der gezielten Unterdrückung dieser Volksgruppe zu, sei es in der Türkei oder in Syrien; für Amerika waren die Kurden sogar der wichtigste Partner im Kampf gegen den „Islamischen Staat“. All das lässt die Schnittmenge an geteilten Interessen im Vergleich zum Kalten Krieg gewaltig schrumpfen. Die Türkei ist noch dem Namen nach ein Mitglied der westlichen Allianz, in ihrer strategischen und weltanschaulichen Ausrichtung aber immer weniger.

Kein Zweifel kann daran bestehen, dass Erdogan wusste, auf was er sich mit dem Kauf der russischen S-400 einlässt. Seit vielen Jahren wird darüber debattiert, welches Flugabwehrsystem die Türkei anschaffen sollte. Die Türken kannten die Vorbehalte der Verbündeten genau. Und diese sind berechtigt: Ein System, das Russland Informationen über westliche Waffentechnik verschaffen kann, sollte ein Nato-Mitglied nicht erwerben. Erdogan hat den Ausschluss aus dem F-35-Programm deshalb in erster Linie selbst zu verantworten. Der Schaden geht allerdings weit über die amerikanischen Jobs hinaus, die Trump jetzt gefährdet sieht. Die Nato wird an ihrer so immens wichtigen Südfanke von Putin ausgestochen.

## Die Hoffnungsträgerin

Von Michael Stabenow

Noch hat sich die Aufregung um die Wahl der künftigen EU-Kommissionspräsidentin nicht gelegt. Die vielen Gegenstimmen im Europäischen Parlament, insbesondere aus den Reihen der Sozialdemokraten, von Grünen, Linken, aber auch von einem kleinen Teil der Ursula von der Leyen nahestehenden Christlichen Demokraten, zeigen, dass der Ärger über den als rabiat empfundenen Umgang vieler Staats- und Regierungschefs mit dem Spitzenkandidatenmodell nicht vorüber ist.

Zutreffend ist allerdings auch, dass das Parlament wegen seiner Unfähigkeit, dem Europäischen Rat einen mehrheitlich in Straßburg unterstützten Spitzenkandidaten zu präsentieren, zu einem erheblichen Teil selbst für den Lauf der Dinge verantwortlich ist. Immerhin ließ sich in einer Zeit, in der die EU vor vielfältigen Herausforderungen steht, ein großes institutionelles Zerwürfnis vermeiden. Und in von der Leyen wird bald eine Persönlichkeit an der Spitze der Kommission stehen, die sich dank ihres couragierten Auftretens im Parlament nicht nur eine – knappe – Mehrheit gesichert hat. Ihre programmatischen Aussagen haben ihr auch einen Vertrauensvorsprung selbst bei vielen jener Abgeordneten beschert, die nicht für sie gestimmt haben.

Ob von der Leyen die richtige Person für das EU-Spitzenamt ist, lässt sich, bei aller authentisch wirkenden Europa-Begeisterung, noch nicht abschätzen. Aber große Hoffnungen ruhen auf ihr. Sie hat jetzt nicht das Blaue vom Himmel herunter geschrieben. Es war vor allem ein Aufruf an die pro-europäischen Kräfte. Viele der in Aussicht gestellten Veränderungen werden sich kaum oder nur schwer verwirklichen lassen. Wird es gelingen, die 28 Kommissarsposten paritätisch von Männern und Frauen zu besetzen? Das sich abzeichnende Personaltableau weist in eine andere Richtung.

Klimapolitik mehr als eine Halbierung der Kohlendioxid-Emissionen bis 2030 zu verheißt ist eine Sache. Etwas anderes ist es, dies angesichts der Stimmung unter den Regierungen zu verwirklichen. Schön, aber nicht neu klingt der Aufruf, Europas außenpolitische Handlungsfähigkeit durch erweiterte Möglichkeiten zu Mehrheitsabstimmungen der Regierungen zu stärken. Der Haken dabei ist, dass es dazu zunächst eines einstimmigen Grundratsbeschlusses bedarf. Ohne Einstimmigkeit ist auch die in Aussicht gestellte Stärkung des Spitzenkandidatenmodells mit länderübergreifenden Listen bei der Europawahl 2024 nicht zu verwirklichen.

Dass von der Leyen dennoch dieses und andere Themen auf die Agenda setzt, sollte dazu beitragen, dass man jetzt nicht einfach zur Tagesordnung übergeht. Sie will sich nicht nur der Gestaltung der für Wachstum und Wohlstand Europas maßgeblichen Digitalwirtschaft annehmen. Sie möchte

auch heiße Eisen wie die seit langem blockierte Asyl- und Flüchtlingspolitik und den Schutz europäischer Grundwerte in den EU-Ländern anpacken.

Seit von der Leyens Vater Ernst Albrecht 1956/57 an der Erarbeitung der Römischen Gründungsverträge mitgewirkt hat, ist nicht nur der Tiber viel Wasser hinuntergeflossen. Auch das europäische Einigungswerk ist stets im Fluss gewesen. Es wird heute viel vom Streben der Europaabgeordneten nach mehr Macht gesprochen – das ist eine Konstante des europäischen Parlamentarismus seit 1979. Andererseits hat der Europäische Rat, die 2009 entstandene Institution der Staats- und Regierungschefs, de facto Gesetzgebungszuständigkeiten an

**Ursula von der Leyen kann es schaffen, dass im Europaparlament ein breites Bündnis ihre Vorhaben unterstützt.**

sich gezogen. Bestes Beispiel ist das sieben Rechtswörterchen umfassende Paket zur Reform der Asylpolitik. Darüber könnten die Innenminister „qualifizierter Mehrheit“ entscheiden. Im Europäischen Rat, der nicht zur Gesetzgebung befugt ist, sich aber dieses brisanten Themas angenommen hat, herrscht dagegen Zwang zur Einstimmigkeit.

Die „Chiefs“ haben nicht nur das – im Lissabon-Vertrag nicht vorgesehene – „Spitzenkandidatenmodell“ kassiert. Sie sind mit der schnellen Nominierung von der Leyens zu der herkömmlichen Praxis der Absprache im exklusiven Zirkel zurückgekehrt, so als habe es andere Neuerungen des Vertrags nie gegeben. Die verlangen nicht nur, das Ergebnis der Europawahl zu berücksichtigen – zweifellos ein dehnbares Kriterium –, sondern auch „Konsultationen“ mit dem Parlament. Davon kann bei der Nominierung von der Leyens nicht ernsthaft die Rede sein.

Auch dies ist eines der Spannungsfelder, in denen sich die neue Kommissionspräsidentin nun bewegen und bewahren muss. Kann sie der Gemeinschaftsmethode, dem nicht immer harmonischen, aber gebotenen Zusammenwirken der Institutionen Rat, Kommission und Parlament neues Leben einhauchen? Bei allem Ärger in Straßburg über den Umgang mit dem Spitzenkandidatenmodell stehen die Chancen nicht schlecht, dass es von der Leyen gelingt, für ihre Prioritäten ein breites Bündnis aus Christlichen Demokraten, Sozialdemokraten, Liberalen und Grünen zu gewinnen. An Enthusiasmus für die europäische Sache, das hat sie in Straßburg eindrucksvoll bewiesen, wird es ihr nicht fehlen.

## Heute

### Es geht um die Wurst

Vegane Burger, Latte macchiato mit Hafermilch: Beginnt der Klimawandel auf dem Teller?

Wirtschaft, Seite 18

### Aus Impuls wird Strategie

Trump redet sich um Kopf und Kragen: Was hinter den Tiraden des amerikanischen Präsidenten steckt. Politik, Seite 2

### Mittendrin statt nur dabei

Performance-Künstler erobern die virtuelle Realität. Ist das etwas für Theaterliebhaber oder Gaming-Fans? Feuilleton, Seite 13

### Das perfekte Versteck?

Gold im Eisenschrank, Silber unter Schrauben – die Phantasie scheint grenzenlos. Doch auch Einbrecher sind sehr findig. Finanzen, Seite 27

### Die Schnellmacher

Zeitfahrmaschinen im Radsport sind wie Raketen – mit großem Aufwand hergestellt und sündhaft teuer. Sport, Seite 31

### Im Visier der Polizei

In Frankfurt sind E-Scooter der Sommerdreck. Doch die Nutzer müssen mit mehr Kontrollen rechnen. Rhein-Main-Zeitung, Seite 33

Briefe an die Herausgeber Seite 7

## Pofalla ermuntert Moskau zu Kohleausstieg

LI. BERLIN, 18. Juli. Der Vorsitzende des deutsch-russischen Gesprächsforums Petersburger Dialog, Ronald Pofalla (CDU), hat Russland zu einem Kohleausstieg nach dem Vorbild ermuntert. Auf dem jährlichen Treffen, an dem erstmals seit der Annexion der Krim die Außenminister beider Länder teilnahmen, sagte er, ein Ende der Kohleförderung steigere den Bedarf an russischem Gas. Um die deutsche Gasversorgung zu sichern, sei auch die Pipeline Nord Stream 2 sinnvoll. (Siehe Seite 4; Kommentar Seite 10.)

## Entschiedenere Bekämpfung der Armutsmigration gefordert

Duisburgs Oberbürgermeister sieht schwere Versäumnisse / Kriminelle Netzwerke

reb./bub. DÜSSELDORF/BERLIN, 18. Juli. Der Duisburger Oberbürgermeister Sören Link (SPD) wirft der Bundesregierung, der nordrhein-westfälischen Landesregierung und der EU schwere Versäumnisse im Umgang mit kriminell organisierten Sozialleistungsmigranten vor. „Wir brauchen endlich dauerhafte gesetzliche Regelungen, die diesem kriminellen Geschäftsmodell die Grundlage entziehen“, sagte Link dieser Zeitung. Seit der Gewährung der vollen Arbeitnehmerfreizügigkeit 2014 ziehen immer wieder größere Gruppen von Armutseiswanderern aus Bulgarien und Rumänien in diverse deutsche Großstädte. Besonders betroffen ist das Ruhrgebiet. Allein in Duisburg leben derzeit rund 20 000 Bürger aus

den beiden EU-Staaten. Ein großer Teil der Erwachsenen hat weder einen Schulabschluss noch einen Berufsabschluss und beherrscht die deutsche Sprache höchstens in Ansätzen; viele Familien leben von Sozialleistungen. Beim Zutritt aus Südosteuropa haben man es häufig mit kriminellen Netzwerken von Schleppern zu tun, die Menschen aus tiefster Armut hierher bringen und sie mit scheinheiligen Mini-jobs versorgen, um so an Aufstockungsleistungen zu kommen, so Link.

Aus dem Bundesinnenministerium (BMI) ließ es auf Anfrage, das Problem sei bekannt und werde beobachtet. Zahlreiche der geschilderten Handlungsweisen seien bereits verboten und strafbar, die Bekämpfung sei in diesen Fällen eine Frage des Vollzugs. Der Gesetzgeber

habe zudem bereits auf das Phänomen reagiert, heißt es aus dem BMI weiter. Am Mittwoch wurde das Gesetz gegen illegale Beschäftigung und Sozialleistungsmisbrauch verkündet, das den Zolllieferanten weitere Befugnisse im Zusammenhang mit Schein- und prekären Arbeitsverhältnissen gewährt. Klargestellt ist nun, dass es rechtswidrig ist, eine Dienst- oder Werkleistung vorzutauschen, nur damit diese durch Sozialleistungen aufgestockt werden. Auch die Ausstellung oder das Inverkehrbringen entsprechender falscher Belege ist nun mit einem Bußgeld bestraft. Zudem wird der sogenannte Arbeitskreis verboten. So werden Strafen genannt, an denen Wanderarbeiter darauf warten, für kurze Dauer beschäftigt zu werden. (Siehe Seite 3.)

## Türkei beklagt „unfaire“ Behandlung durch Amerika

„Irreparable Schäden“ durch Ausschluss vom F-35-Kampfflugzeug-Programm

Her./sat. FRANKFURT/WASHINGTON, 18. Juli. Das türkische Außenministerium hat vor einem „irreparablen Schaden“ gewarnt, sollten die Vereinigten Staaten am Ausschluss der Türkei von der Entwicklung des neuen Kampfflugzeugs F-35 festhalten. Das Weiße Haus hatte zuvor mitgeteilt, dass der Nato-Partner Türkei wegen des Kaufs russischer S-400-Luftabwehrsysteme keine F-35-Flugzeuge erhält und von der Herstellung des Kampfflugzeugs ausgeschlossen wird. Eine solche „einseitige Maßnahme“ spreche nicht dem Geist der Nato, und sie entbehre einer rechtlichen Grundlage, heißt es in einer Erklärung des türkischen Außenministeriums vom Donnerstag. Es sei zudem „unfair“, die Türkei als einen der hauptsächlichsten Partner des Projekts auszuschließen.

Falsch sei die amerikanische Behauptung, das von der Türkei beschaffte russische Luftabwehrsystem S-400 gefährde die Sicherheit der F-35. Das Außenministerium wirft der amerikanischen Regierung vor, keinen Willen zur Beilegung des Streits zu haben, da sie nicht auf den türkischen Vorschlag eingegangen sei, dass eine Arbeitsgruppe der Nato den Konflikt bewerten solle. Am Donnerstag landete türkisches Medien zufolge ein fünfzehntes russisches Frachtflugzeug mit S-400-Komponenten auf dem Militärstützpunkt Murted bei Ankara. Auch die Nato hat sich darüber „besorgt“ geäußert, da das russische System nicht kompatibel mit dem Luftverteidigungssystem des Bündnisses sei.

Das Weiße Haus teilte mit, die Entscheidung der Türkei zum Kauf der S-400 ma-

che ihre weitere Beteiligung am F-35-Programm „unmöglich“. Washington hatte Ankara schon vor Wochen wegen des Rüstungsgeschäfts vor „negativen Konsequenzen“ gewarnt. Der Türkei drohen Sanktionen unter einem Gesetz, das Geschäfte mit russischen Rüstungsfirmen unter Strafe stellt. Wie Präsident Donald Trump am Donnerstagabend sagte, wollten die Vereinigten Staaten aber vorerst auf weitere Sanktionen verzichten. Trotz der Differenzen werde die umfangreiche Kooperation mit dem Nato-Partner fortgesetzt, heißt es im Weißen Haus. Trump machte abermals seinen Amtsvorgänger Barack Obama dafür verantwortlich, der Türkei kein akzeptables Angebot zum Kauf des amerikanischen Flugabwehrsystems Patriot gemacht zu haben. (Siehe Seite 2.)

## Todesstrafe gegen drei Männer in Marokko

SALE, 18. Juli (AFP). Im Prozess um die mutmaßlich islamistisch motivierte Ermordung zweier skandinavischer Rucksack-Touristen in Marokko sind drei Angeklagte zum Tode verurteilt worden. Das entschied ein Gericht im marokkanischen Sale am Donnerstag. Angeklagt waren insgesamt 24 Personen aus der radikal-islamischen Szene. Die drei Hauptverdächtigen hatten den Mord an den Frauen aus den Staaten Marokko und Norwegen gestanden. Die Staatsanwaltschaft hatte die Todesstrafe für den Hauptverdächtigen und seine beiden Komplizen gefordert. Die Staatsanwälte gehen davon aus, dass der Hauptverdächtige Abdesslam Eljoud der Anführer des für die Morde verantwortlichen Dschihadistennetzwerks war.

## Oliver Zipse wird BMW-Chef

MÜNCHEN, 18. Juli (dpa). Der BMW-Manager Oliver Zipse wird neuer Vorstandsvorsitzender des Münchner Automobilkonzerns. Der Aufsichtsrat berief den bisherigen Produktionsvorstand am Donnerstag bei einer Sitzung im amerikanischen Werk Spartanburg zu Nachfolger von Harald Krüger, der nach vier Jahren an der Spitze aufhört. Zipse soll sein neues Amt am 16. August antreten. Dass die Wahl des Aufsichtsrats auf ihn fällt, hatte sich schon vor zwei Wochen abgezeichnet. Der 55-Jährige alte Maschinenbau-Ingenieur gehört seit vier Jahren dem Vorstand des Automobilkonzerns an und trägt als Produktionschef die Verantwortung für die 31 BMW-Werke rund um den Globus. (Siehe Wirtschaft, Seite 22.)

## Amerikaner zerstören iranische Drohne

FA.Z. FRANKFURT, 18. Juli. Die Mannschaft eines amerikanischen Marineschiffs hat in der Straße von Hormuz eine iranische Drohne zerstört. Die Drohne sei dem Schiff sehr nahe gekommen und habe dessen Sicherheit bedroht, sagte Präsident Donald Trump am Donnerstag. Mehrere Auftritte, sich zurückzuziehen, seien ignoriert worden. Zuletzt war es in der Meerenge im Persischen Golf immer wieder zu Zwischenfällen gekommen. Erst am Donnerstag gaben die iranischen Revolutionsgarden bekannt, dort einen Tanker beschlagnahmt zu haben. Im Konflikt mit den Vereinigten Staaten über sein Atomprogramm hat Iran mehrmals damit gedroht, den Verkehr auf dem wichtigen Schifffahrtsweg zu stören. (Siehe Seite 7.)







Tempo, Tempo: Das Team Movistar setzt auf Zeitfahräder, die von einem Koblenzer Radbauer stammen, für den der Designer und Radliebhaber Tomas Fiegl arbeitet – eine komplexe Aufgabe.

Siebenundzwanzig Kilometer. Keine Herausforderung für einen Radprofi. Doch an diesem Freitag schmerzen 27 Kilometer auch die härtesten Tour-Fahrer.

Die Schnellmacher

Zeitfahrmaschinen sind wie Raketen – mit großem Aufwand hergestellt und teuer.

Von Michael Eder, Bagnères-de-Bigorre

ne an der Wand hängen, das Modell, mit dem der Brit Chris Boardman in den Neunzigern Stundenweltrekorde aufstellte.

sind die letzten, die sagen, alles muss klassisch bleiben. Aber die Vorgaben hätten auch einen Vorteil, sagt Fiegl.

figkeit und Gewicht“, sagt Fiegl. „Das ist Physik, das wird man nicht besser machen können. Aber wenn es um Aerodynamik geht, kann man die Faktoren Steifigkeit und Gewicht aufweichen und ein dynamischeres Rad bauen.

Renntag sein, so will es der Markt, auch wenn das schwere, aerodynamisch optimierte Modell auf den meisten Strecken schneller ist, nur in den Bergen nicht, wo es allein aus Gewicht ankommt.

Wie entfaltet sich ein Radrennfahrer? Indem er schnell vorankommt, hat wiederum mit der Entfaltung zu tun. Mit diesem Begriff bezeichnen die Radler ihr Fortkommen in Metern, wenn sie die Kurbel einmal drehen.

Wie entfaltet sich ein Radrennfahrer? Indem er schnell vorankommt, hat wiederum mit der Entfaltung zu tun. Mit diesem Begriff bezeichnen die Radler ihr Fortkommen in Metern, wenn sie die Kurbel einmal drehen.

Es ist unwahrscheinlich, dass der junge Paltrinieri den Deutschen damals schon wahrgenommen hat. Doch spätestens seit der 1500-Meter-Olympiasieger sich im vergangenen Jahr entschieden hat, sein Olympia-Gold auch im Freiwasser zu versuchen.

ung von rund 2,8 Metern. So weit bringt eine Kurbelumdrehung den Bergfahrer voran. Anders sieht es an diesem Freitag im Zeitfahren der Tour aus.

Ob es einen Markt gibt für diese teuren Zeitfahrmaschinen? Aber klar, sagt Wagner. Nicht bei den Radlern, aber bei den Triathleten, Jan Frodeno und Patrick Lange, die im Freitag jeweils fünfmal am Sonntag und Montag zudem gehören alle Relegationsbegehungen und der Supercup zum Reckepaket.

In Kürze

Yates gewinnt Etappe
Simon Yates hat die zwölfte Etappe der Tour de France gewonnen.

Freemee erhält Vuelta-Sieg 2011
Der wegen eines schweren Sturzes bei der Tour de France fehlende Christopher Froome bekommt den Gewinn der Spanien-Rundfahrt 2011 zugesprochen.

Platz zwei im Nationenpreis
Die furiose Aufholjagd ist mit Platz zwei beendet. Die Siegesserie der deutschen Springreiter beim Nationenpreis des CHIO in Aachen riss zwar am Donnerstagabend, doch angesichts der schwachen Auftaktreihe war das Team zufrieden.

Platz zwei im Nationenpreis
Die furiose Aufholjagd ist mit Platz zwei beendet. Die Siegesserie der deutschen Springreiter beim Nationenpreis des CHIO in Aachen riss zwar am Donnerstagabend, doch angesichts der schwachen Auftaktreihe war das Team zufrieden.

Simone Blum mit Alice hatte vor 40 000 Zuschauern nach der ersten von zwei Runden nur auf Platz sechs gelegen – ehe es aufdrehte und sich nur Schweden geschlagen geben musste. (dpa)

85,5-Millionen-Transfer

Der Wechsel von Verteidiger Matthijs de Ligt von Ajax Amsterdam zu Juventus Turin ist perfekt. Der italienische Fußball-Rekordmeister zahlt für den 19 Jahre alten Niederländer 85,5 Millionen Euro.

Saisonerende für Dutkiewicz

Für Weltklasse-Hürdenspringerinnen Pamela Dutkiewicz ist die Leichtathletik-Saison beendet. Die Europameisterschaftszweite hat sich in der vergangenen Woche beim Wärmwachen vor dem Diamond-League-Wettkampf in Monaco eine Muskelverletzung zugezogen.

RB Leipzig holt Nkunku

RB Leipzig hat Mittelfeldspieler Christopher Nkunku (21 Jahre) von Paris Saint-Germain verpflichtet. Der Franzose habe einen Vertrag bis Mitte 2024 unterschrieben, teilten die Leipziger mit.



E wie Entfaltung

ten 11/27, auf extremen Etappen auch „Rettenungsringe“ mit 30 oder mehr Zähnen – oder vorn gar sogenannte Kompaktkurbeln mit 50/34 Zähnen.

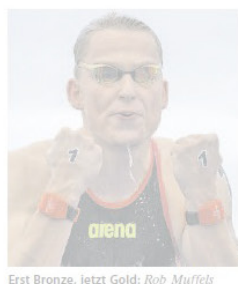
Alles für Muffels

Staffel-Gold im Freiwasser: Der Schlusschwimmer schlägt einen Olympiasieger

YEOSU: Lob für den Gegner, das ist nach einem Sieg besonders einfach. Und wenn es dann auch noch ein unerwarteter Erfolg ist, wie das WM-Gold mit der gemischten 4 x 1,25-Kilometer-Freiwasserstaffel, dann kommt vor lauter Freude auch schon mal die ein oder andere Anekdote auf den Tisch.

dann aber sogar noch an Domenico Acerenza vorbei. Die wenigen Sekunden Vorsprung, die der Würzburger an Muffels übergeben konnte, waren der Schlüssel für eine Schlussrunde, die Erinnerungen an das Silber-Rennen 2018 weckte.

Wie damals Weltbrock versuchte nun auch Paltrinieri, seine Geschwindigkeitsvorteile auszuspielen, doch Muffels dachte gar nicht daran, den im Freiwasser noch relativ unerfahrenen Italiener wegzulassen.



Erst Bronze, jetzt Gold: Rob Muffels

„Äußerst solide“

Der DFB sieht sich finanziell gut aufgestellt

ash, FRANKFURT. Noch sucht der Deutsche Fußball-Bund (DFB) einen Präsidenten, um seine Führungsstücke an der Spitze zu schließen.

Für das Jahr 2018 weist der DFB eine Bilanzsumme von 329 Millionen Euro (Vorjahr 323 Millionen) aus. Das Eigenkapital belief sich auf 150 Millionen Euro (156 Millionen).

Am meisten profitiert der DFB vom Geschäft mit der Männer-Nationalmannschaft. Auch aufgrund der Zahlungen aus der neu eingeführten Nations League wurden rund 85 Millionen Euro einströmt. Zudem sind in diesem Bereich auch Großteile der Sponsoringeinnahmen (71 Millionen) und Erträge aus dem Lizenzgeschäft (11 Millionen) zuzurechnen.

Bundesligaspiele live bei Dazn

FRANKFURT (dpa). Im Rahmen einer umfassenden Kooperation übernimmt der Streamingdienst Dazn die TV-Rechte an der Fußball-Bundesliga vom Sender Eurosport. Das teilen Dazn, Eurosport und die Deutsche Fußball Liga am Donnerstag mit.

Ergebnisse

- Football, Europa League, Qualifikation, 1. Runde: Radnicki Ni - Flora Tallinn 2:2 (Hinspiel 0:2). Tallinn tritt in der zweiten Runde auf.
Testspiele, in Carson/Kalifornien: FC Arsenal - Bayern München 2:1.
Seattle Sounders - Borussia Dortmund 1:3.
Africa Cup in Ägypten, Spiel um Platz 3 in Kairo: Tunesien - Nigeria 0:1.
Rugby, Tour de France, 12. Etappe Toulouse - Bagnères-de-Bigorre (209:50 km): 1. Yates (Großbritannien) - Míchel (Spanien) 67:53.
Süd, 2. Bilbao (Spanien) - Astana + 0 Sek., 3. Mühlberger (Österreich) - Bora-hansgrohe, 16. Schramm (Berlin) - Bora-hansgrohe, 45. Buchmann (Ravensburg) - Bora-hansgrohe + 9:35.
Gesamtwertung: 1. Alaphilippe (Frankreich) - Decuincin/Quick-Step 52:26:09.
Süd, 2. Thomas (Großbritannien) - Team Ineos + 1:12.
Mira, 3. Gomez (Kolumbien) - Team Ineos + 1:16.
5. Buchmann + 1:45.
45. Schramm + 26:28.
Schwimmen, Freiwasser, Weltmeisterschaften in Guangzhou/Südchina, Mixed, 5 km: 1. Deutschland (Boy/Elmhorn, Köhler/Frankfurt, Meißner/Würzburg, Muffels/Magdeburg) 53:58:7 Min., 2. Italien 53:58:3, 3. USA 53:59:0.
Wasserspringen, Männer, 3-m-Brett Männer: 1. Xie Yuyi (China) 545:45 Pkt., 2. Cao Yan (China) 517:65, 3. Laugher (Großbritannien) 504:55.
6. Huiding (Berlin) 452:25.